

führung eines Militärheeres sammelte; sie macht jetzt wieder Bankrott mit ihrer Opposition gegen Bismarck. Diesen Mann, dem unser deutsches Vaterland nächst Gott alles verdankt, bellen diese Rotten an und ziehen ihn in den Schmutz. Das ist die Freiheit der Volkspartei. Also fort mit ihr! Sei geküßt und laß dich von ihr nicht behörden. Bisset sie fahren, sie sind blind und Blindenleiter.

Es grüßt Dich Dein
Wilhelm.

Warum thun's drei Jahre (Triennat) nicht auch?

So fragt gegenwärtig, wo der Wahlkampf allenthalben so heftig entbrannt ist, mit bekümmertem Herzen mancher, dem des Vaterlandes Wohl nicht gleichgiltig ist, der aber nicht loskommen kann von dem grauenhaften Bilde, das die reichsfeindlichen Parteiredner und Zeitungs-schreiber, tagtäglich mit trügerischen Worten vor dem Septennat, und seinen Folgen entworfen in der Absicht lediglich, die Reichsregierung als eine das Volkwohl mißachtende und vernichtende Regierung hinzustellen und beim Volke in Mißkredit zu bringen.

Die Bewilligung von „jedem Mann und jedem Groschen“ auf „drei Jahre“ ist von den reichsfeindlichen Parteien offenbar in der Hoffnung gesehen, bei den Neuwahlen die Wähler damit irren und wirr machen zu können. Seine Phrase — und weiter ist es nicht — ist ein Stein, den sie den Wählern in den Weg legen, damit diese darüber straußeln, d. h. der Reichsregierung abtrünnig werden sollten. So gar auffallend wollten sie es aber nicht machen, sonst hätten sie gern nur ein Jahr bewilligt, aber mit „drei Jahren“ wählten sie, kann man vor dem Volk den hausbackenen, klugen Volksefreund spielen und die Regierung als ungenügsam, gewaltthätig, eigensinnig und volksfeindlich verschreien. Die Reichsregierung aber ist von Anfang an offen zuwerk gegangen und hat stets erklärt, sie könne von dem Septennat nicht abgehen. Warum denn nicht? Antwort: Weil unsere Reichsverfassung den Grundriß des Septennats selbst deutlich in die Hand gibt, indem sie bestimmt, daß jeder wehrfähige Deutsche drei Jahre unter den Fahnen und vier Jahre in der Reserve, zusammen also sieben Jahre zu dienen habe; dann erst tritt er in die Landwehr über. Wenn somit ein Mann vernünftigt wird zum Militär, so kann derselbe nicht bloß auf ein Jahr oder drei oder vier Jahre zc. vernünftigt werden, sondern er muß sofort auf sieben Jahre eintreten, weil er, wie jeder andere auch seine 7 Jahre abdiene und darunter die ersten 2 bis 2 1/2 Jahre (im Durchschnitt) präsent bleiben muß.

Aus Gründen der Gleichheit also muß für alle Soldaten bei der bestehenden Wehrpflicht beharrt werden und ebendeshwegen ist für unsere Heereseinrichtung mindestens das Septennat erforderlich. Dasselbe ist unserem Militärkörper knapp auf den Leib gemessen und darf nicht kürzer gemacht werden. Entgegen aber einer, man könnte ja nach drei Jahren wieder drei Jahre u. s. f. bewilligen, so ist ihm zu erwidern: man könnte nicht bloß, sondern man müßte sogar, wie soeben bewiesen; abgesehen davon, daß in drei Jahren man nicht weniger Soldaten brauchen wird als heute. Warum also nicht gleich 7, sondern nur 3, warum nur ein Stück und nicht das Ganze bewilligen?

Die Militärverwaltung will mit dem Septennat, das wir übrigens seit 1874 schon zum zweitenmal glücklicherweise haben, die Gewißheit erlangen, daß nach sieben Jahren ein Zuwachs von ca. 120000 Mann eingezühten Soldaten und Reservisten vorhanden ist. Mit einer solchen Machtverfärbung allein darf man hoffen, den Frieden zu erhalten,

im Kriegsfall aber dem Feind gewachsen zu sein.

Der gesunde Menschenverstand, die bessere Einsicht, müsse hienach jedem begreiflich machen, daß drei Jahre nicht hinreichend sind.

Doch wer gut deutsch geküßt ist und das Urteil von sachverständigen Männern, wie das eines Feldmarschalls Moltke und anderer Generale für zutreffender erachtet, als die willkürlich gegriffene Meinung eines Windthorst, eines Richter, eines Payer zc., die vom Militärwesen nichts verstehen, wer es gut meint mit dem Vaterland, mit sich selbst und den Seinen, wer eine möglichst gleiche Verteilung der Militärlast auf thunlich viele Schultern für gerecht und wünschenswert hält, wer Ordnung und Gleichmäßigkeit im Heereswesen als notwendig anerkennt, der muß das Septennat als passend und — weil nicht verfassungswidrig — als annehmbar erachten.

Denn, wie oben gezeigt, empfiehlt sich aus der von der Reichsverfassung vorgeschriebenen Heereseinrichtung von selbst die Festsetzung der Präsenzzeit von sieben zu sieben Jahren, während das Triennat (drei Jahre) eine ungerechtfertigte Abweichung und bei den gegenwärtigen drückendsten Zeitverhältnissen ein ebenso gefährlicher, als unverzeihlicher Mißgriff wäre.

Tagesbegebenheiten. Württemberg.

* Dritten Sonntag hat in Vorch eine überaus zahlreiche Wählerversammlung stattgefunden, die von Vertretern aller vier Oberämter des X. Wahlkreises besucht war. Der deutschgeküßte Wahlkandidat, H. D. Kononietat Grub aus Stuttgart, fand mit seinem Vortrag allgemeinen Beifall und wurde von verschiedenen Rednern, insbesondere von dem seitherigen Reichstagsabgeordneten, Freiherr G. v. Wöllwarth, kräftig unterstützt. Die nach den Mitteilungen der Vertrauensmänner unter den Wählern herrschende Stimmung scheint allerseits eine so günstige zu sein, daß H. Grub die besten Aussichten hat, gewählt zu werden.

Cannstatt, 6. Feb. In vergangener Nacht zwischen drei und vier begaben sich noch mehrere Gäste in die hiesige Wirtschaft zum Bönen und verlangten von der Frau, welche außer der Kellnerin sich allein im Lokal befand, eine Flasche Wein. Als sich die Frau weigerte, wurde sie von den Angewandten geschlagen, so daß sie, als ihr Mann vom obern Lokal zurückgekehrt war, blutend am Boden lag. Die Anklage drangen auch auf diesen ein, der sich zwar so gut als möglich zu verteidigen suchte, aber schließlich der Uebermacht unterlag. Beide Ehegatten sind so zugerichtet, daß sie das Bett nicht verlassen können. Die Thäter, 6 an der Zahl, wurden noch im Laufe des heutigen Vormittags verhaftet.

Mun, 6. Feb. Wie Ihnen schon früher berichtet, ist ein aus hiesigen Geschäftsleuten der verschiedensten Branchen zusammengesetztes Komitee seit einiger Zeit thätig gewesen, die hiesige Geschäftswelt zum Schließen ihrer Verkaufslöcher an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage zu bestimmen. Das Komitee hat auch nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten den Erfolg zu verzeichnen gehabt, daß eine Reihe der verschiedensten Branchen sich hierzu bereit erklärte und diesen ihren Entschluß öffentlich bekannt gab. Heute war der erste Tag, an welchem das Schließen erfolgte.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Die Nordb. A. Z. gibt die Meldung der Berliner Polit. Nachrichten wieder, wonach Graf Moltke einer konservativen Wahlabordnung gegenüber die Lage als sehr ernst erklärte, mit der Ermächtigung dies bekannt werden zu lassen.

Eingekendet!
Im Kronensaale beim Glase Wein
Da war ein frohes Leben,

Da hat uns der Musik-Verein Ein schönes Fest gegeben. Viel Gäste kamen da herbei. Und manch'r sprach: ich bin so frei Und setze mich zu Tische. Wenn da das Herz nicht höher schlug. Beim Klange der Trompeten?!

Wie hat es dir gefallen? frug Ein Nachbar einen Jenden. Und Alles war des Lobes voll, Ja bravo! riefen sie wie toll Und klatschten in die Hände. Wie brollig war die Sache nur Mit der Mustertrommel. Das Ganze ging wie eine Uhr. Man sah's im Augenblicke. Bei dieser Scene frag' ich schier: O wäre doch ein Hogarth hier Und malte die Gesichter. Doch Hogarth ist schon lange tot Und der berühmte Schneider Sich nicht zu diesem Werk erbot, Darum erzähl ich weiter: Und schild're ganz gewissenhaft Wie die Musik aus eigener Kraft Bedeutend sich festigte. Im Saale stand ein langer Tisch, Der wurde leer gelassen, Drauf sah man einen Geiger frisch Bedächtigt Posto fassen. Und gleich beim ersten Geigenstrich Das Publikum verwundert sich Und spitzte seine Ohren. Man hatte von des Geigers Lieb Den Anfang schon vernommen, Da sah man den Direkt. o Schmidt Im Hintergrunde kommen, Er trat heran mit festem Schritt Und brachte die Guitare mit Zu meist rhaft m Spiele. Da kam ein zweiter Geiger her, Als gäl't es eine Wette, Sodann ein Bass gar groß und schwer, Und ein Clarinette, Und donnernd schlüß so ein Gesell Mit festem Hieb auf's Puzenfell, Das dröhnte ganz gemaltig. Soll klangen die Trompeten drein Laut tönte die Posaune, Dann kam ein junger Mann herein Der war bei guter Laune, Legt nicht die Hände in den Schoß Er schlug auf den Triangel los, Und brauchte keine Noten. Was dann für schöne Worte sprach Der Vorstand vom Vereine, Das bring ich nicht in Versen nach, Bin nicht der Dichter Heine; Auch ein Toast ward ausgebracht, Drauf tangte man die halbe Nacht Weinah bis an den Morgen. Und weil es nun dem Publikum Thut ordentlich behagen, So muß ich fragen: Ja warum Bringt man in unsern Tagen, In unser Stadt, die nicht so klein, Dem rührigen Musik-Verein So wenig Sympathien? Mitglieder fehlen noch gar viel Zu würdigen Bestehen; Wir streben rastlos nach dem Ziel, Man läßt uns eben gehen! Vergeßt doch die Musik nicht gar, Man sammelt ja das ganze Jahr Für Kirchen und Kapellen, Drum sei auf's Neue Jedermann Recht freundlich eingeladen; Wer einen Beitrag zahlen kann Thut's nicht zu seinem Schaden, Der Frühling bringt der Freuden viel Trompetenklang und Saitenspiel — Ihr werdet's nicht bereuen!

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Meiser (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

In 8 Haus geliefert vierteljährlich 95 S. Infectionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 18.

Samstag den 12. Februar

1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Reichstagswahl. Die Wahlvorsteher

erhalten den Auftrag, die Namen der von ihnen für die bevorstehende Reichstagswahl bestellten Protokollführer und Beisitzer mit Nachweis der Zustimmungserklärung und schultheißenamtlicher Beurkundung, daß dieselben kein unmittelbares Staatsamt bekleiden, binnen sechs Tagen hierher anzuzeigen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß Parteipeditoren, Notare und Rechtsanwältler von den bezeichneten Funktionen ausgeschlossen sind, während die Stelle eines Standesbeamten als unmittelbares Staatsamt nicht anzusehen ist und der Gerichtsvollzieherdienst ebenfalls kein gesetzliches Hindernis zur Uebernahme der im §. 9 des Wahlgesetzes bezeichneten Funktionen bildet. Den 9. Februar 1887. R. Oberamt Baun.

Schorndorf. An die Schultheißenämter.

Nach § 9 der Min. Verfügung vom 23. Septemb. 1885 (Reg.-Bl. S. 357) betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883 und des Ausführungsgesetzes vom 3. Mai 1885 unterliegen diejenigen Rebschulen, in welchen Reben zum Verkauf gezogen werden, alljährlich einer Untersuchung, welche von einem Commissär vorzunehmen ist. Zu diesem Zwecke hat die R. Centralstelle für die Landwirtschaft über die betreffenden Rebschulen ein Verzeichnis anzulegen und auf dem Verzeichnisse die Anlegung dieses Verzeichnisses werden nun die Schultheißenämter, in deren Bezirken Weinbau getrieben wird, hienit veranlaßt, die in ihrer Gemeinde bestehenden Rebschulen, in welchen Reben zum Verkauf gezogen werden, zu erheben, in ein Verzeichnis zu bringen und dieses Verzeichnis bis 1. I. d. Mts. hieher vorzulegen. Den betreffenden Schultheißenämtern werden mit nächster Post die nötigen Formulare zugehen. Den 9. Februar 1887. R. Oberamt Baun.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am letzten Samstag den 5. d. Mts. hat die Witwe Katharine Greiner von Schlichten in mehreren hiesigen Häusern Diebstähle verübt. Unter den ihr abgenommenen Sachen befand sich ein zweispündiger weißer und ein fünfspündiger schwarzer Brotlaib, sowie eine Henne. Die 2 Laibe und die Henne sind von ihr ohne Zweifel gleichfalls gestohlen worden. Die betreffenden Eigentümer wollen sich zur Angabe der näheren Umstände bei der unterzeichneten Stelle melden. Den 10. Februar 1887. R. Amtsanwaltschaft. Rothmund A. W.

Wahlversammlung

Am Freitag den 18. Februar Nachmittags 1 Uhr in der Sonne in Schornbach aus dem Staatswahl Mühlbach, Hornrain und Farnelingsrain: Am. 1 eichene Prügel, 11 eichene Prügel, 218 Nadelholz Prügel und Anbruch.

Revier Hoheneggen. Stammholz-, Stangen-, Pfahl- & Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 19. Februar Vormittags 10 1/2 Uhr in der Traube in Weiler aus dem Staatswahl Hoheneggen, Burreute, Koppwiese und Schulerstein (bei Weiler u. Schorndorf): 84 Fichtenstämme IV. und V. Kl. mit 18 Fm. Langholz, 59 Forchen-Stämme Säg- und Pfahlholz 16 Fm., 275 fichtene Stangen 5-13 m lang. Am. 15 eichen und buchene Anbruch, 21 Pfahlholz, 45 Nadelholz-Scheiter, 193 dto. Prügel und Anbruch, 55 Hausen fichtene Stängeln, 100 ungebundene Laub- u. Nadelholzwellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf der alten Schlichter Steige unten am Feld.

Revier Winnenden. Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 16. Februar aus dem Werenberg: 10 Stück Fichtenholz V. Kl. 1,20 Fm., 3 St. Eichen IV. Kl. 0,85 Fm., 7 Stück Forchensägeholz II. Kl. 3,86 Fm., Fichtenstangen: 75 Derbstangen, 345 Hopfenstangen I. bis III. Kl., Reiskstangen: 130 Stück über 7 m, 640 Stück 5-7 m, 460 St. 4-5 m, 230 Stück 3-4 m, 70 Stück 2-3 m lang. Am. 5 buchene Prügel, 135 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 5 Lose Nadelholz-Kreisig. Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag auf dem Deschelbronner Schaftrieb.

Am Freitag den 18. Februar aus dem Königsbrunn: Am. 3 eichen und aspen Anbruch; 50 buchene; 16 birchene Prügel, 14 forchene Scheiter, 145 dto. Prügel und Anbruch. Wellen: 4710 buchene, 520 birchene, 950 forchene, 3 Lose Größelkreis. Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag am Dachsbaum.

Saubersbrunn. Holz-Verkauf.



Aus dem nahe gelegenen Gemeinewald kommen am nächsten Montag den 14. d. Mts. Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 90 Fm. forchene Scheiter und Prügelholz, 20 Stück IV. und V. Kl. fichtene Stammholz. Den 11. Februar 1887. Schultheiß Kolb.

Sonntag, den 13. Feb. Abends 7 1/2 Uhr Wähler-Versammlung

in Schwanen. In dieser Versammlung wird der Kandidat der Arbeiter zum Reichstag, Herr Schriftsteller J. Stern sein Programm entwickeln. Zu zahlreichem Besuch sind sämtliche Wähler, insbesondere die Arbeiter, eingeladen. Freie Diskussion. Die Einberufer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 19.

Dienstag den 15. Februar

1887.

Erstamts Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Das Blatt geliefert vierteljährlich 95 S.
Insertionspreis:
die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

haben für die bevorstehende Viehaufnahme, sowie für das Umlage- und Einzugungsverfahren den Bedarf an Formularen der Oberamtspflege anzugeben.

Den 11. Febr. 1887.

R. Oberamt.
Baur.

Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beaufsichtigung der Ausfuhrhandel treibenden württembergischen Gärtnereien, Baumschulen etc. etc.

Die Besitzer derjenigen Gartenbau- oder botanischen Anlagen, Baumschulen und Gärten, aus welchen zur Kategorie der Rebe nicht gehörige Pflanzlinge, Sträucher und sonstige Vegetabilien in die Gebiete der bei der internationalen Reblauskonvention beteiligten Staaten (Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Schweiz, Portugal, Holland mit Luxemburg, Belgien, und Serbien) ausgeführt werden und deren Namen noch nicht in das von der Centralstelle gemäß § 10 Abs. 2 der Ministerial-Vergütung vom 23. September 1885 Reg.-Bl. S. 357, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit etc. etc. zu führende Verzeichniß der einer regelmäßigen jährlichen Untersuchung unterliegenden Gärtnereien, Baumschulen etc. etc., eingetragen sind, werden aufgefordert, sich bis 1. April d. J. unter Angabe sämtlicher mit zur Ausführung bestimmten Gegenständen bepflanzen Bodenflächen nach Gewand und Parzellennummer bei der Königl. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart anzumelden. Diese im Interesse der genannten Geschäfte liegende Anzeige ist deshalb notwendig, damit die durch die Reblauskonvention vorgeschriebene regelmäßige Untersuchung durch den zuständigen Aufsichtskommissar angeordnet werden kann, nach deren Vornahme erst die Pflanzenentwässerung bezügliche Bescheinigung der Ortsbehörde (Anlage II der Ministerial-Vergütung vom 15. September 1885) ausgestellt werden darf.

Stuttgart, den 14. Januar 1887.

Werner.

Bekanntmachung der R. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtsstunden in den Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Am Anfang April d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der R. Centralstelle stehenden Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrjahre.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinatoren etc. heranzubilden sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben; Gelegenheit zur Erwerbung der hierfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Stoff- und Jacquardweberei mit Hand und Dampftrieb sowie auf Freihand, Muster- und Maschinen-zeichnen.

An der Webschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Cullirstühlen, Handstühlen etc.

Aus der Webschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders beschäftigten Bürgern der Webschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webschulen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften und dgl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten für Reutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt, Zeichenlehrer Leopold, oder an den Vorsitzenden des Webschulvereins, Herrn Fabrikant Louis Neunhöffer in Heidenheim.

Ebenfalls sind zur Erteilung weiterer Auskünfte bereit.

Stuttgart, den 27. Januar 1887.

R. Centralstelle für Gewerbe und Handel
Caupp.

Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

Der geringe Nachlaß des + Schuhmachers Joh. Christian W a l z hier ist überschuldet und wurde deshalb die Erbschaft ausgeschlagen. Wenn nicht binnen 2 Wochen — vom Erscheinen dieses Aufrufs an — Conturseröffnung beantragt wird, erfolgt die Verteilung der Aktivmasse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundätzen; unversicherte Gläubiger haben wohl in keinem Fall Aussicht auf Befriedigung.

Den 12. Februar 1887.

Namens der Teilungsbehörden:
R. Amtsnotariat Weutelsbach.
Ass. Kramer.

Stammholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindeväldungen Gerstenholz und Sommerrain werden am nächsten Donnerstag den 17. Februar im öffentlichen Aufsteig verkauft:

- 27 Birken 9,96 Fm.
- 6 Lagenbuchen 1,03 Fm.
- 10 Erlen 3,82 Fm.
- 9 Fichten 3,93 Fm.
- 7 Eschen 1,95 Fm.
- 2 Maholde 0,45 Fm.
- 2 Buchen 1,18 Fm.

Zusammenkunft mittags 1/2 1 Uhr im Schweinbach, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Schloz.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Februar wird aus hiesigem Gemeindevald verkauft:

- 70 Rm. buchene Scheiter und Prügel gemischt,
- 60 Rm. birkene, 30 Rm. eichene und 16 Rm. forchene Prügel, 4000 Stück buchene, birkene und eichene Wellen.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr im Schlag Stelle an der Vicinalstraße von Hölzlinswarth nach Winterbach. Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Schultheißenamt.
Illg.

Nächsten Samstag den 19. d. Mts., morgens 8 Uhr, werden im Pfanlokale (gegenüber dem Hirsch) in Schorndorf

1 Unterbett, 1 Oberbett, 1 Haipfel und 1 Kissen im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher Moser.

Der auf nächsten Mittwoch den 16. d. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr nach Baireck ausgeschriebene Verkauf seines Rathes

unterbleibt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Alle Sorten
Dunstmehl
zu den billigsten Preisen, empfiehlt
C. Junginger a. „Sonne.“

Rauchsaale,
hochfeine, von 20 Pfg. an pr. Stück
Wm. Geck.

Unterurbach.
Einen Webstuhl

samt Zubehör verkauft
Christian Schneiders Ww.

Dwölfsähriger Erfolg!

Das anerkannt beste und billigste Kinder-Nahrungsmittel ist das auf 8 Ausstellungen preisgekrönt

Weibezahnsche präp. Hafermehl.

Seit Jahren bewährt findet es ärztlichenseits immer mehr Anerkennung.

In Schorndorf echt zu haben bei
Joh. Weill b. Hirsch.

Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn Gerber Kraus als Schneider niedergelassen habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten

Gottfried Wegger.
Derselbe besorgt auch aufs pünktlichste die Reinigung von Kleibern.

Einen größeren Rest Angerfen verkauft

Niederberger.
Ein möbliertes Zimmer pro 1. März gesucht. Näheres bei
Buchbinde Steiger.

Verloren!

Samstag gieng vom Engelberg bis zur Schwane hier eine Herbede verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Bömer z. Schwane.

Bairered.
Vier junge, 4 Wochen alte, schöne
Dachshunde

samt dem Alten hat zu verkaufen
Schultheiß Wischoff.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht

mit guten Zeugnissen, gebieter Kavallerist bevorzugt, wird angestellt.
Oberstleutnant
bei Esslingen.

Naßmaschinez. verkaufen.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene Wheeler- und Wilson-Maschine ist zu verkaufen.
Näheres bei der Redaktion.

Bath-Tag.

Breiter.
Gottesdienste
am S. Septuagesima (13. Feb.) 1887.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Defan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Wlar Gmelin.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.

Mädchen

von 15—18 Jahren, womöglich von Schorndorf. Wer?
Sagt die Redaktion.

Mittel zu verwilligen entschlossen ist, um das deutsche Heer so zu verstärken, daß den Franzosen der Glaube schwänket uns besiegen zu können, aber wenn sie und dennoch den Krieg ausbringen, wird statt genug und vorbereitet sind sie geübend zurückzuführen. Wähler Näher den reichstreuen, Dekanatsrat Grub.

Steuze seine Beiträge.

Wichtigst gedruckt und verlegt von F. Müller (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Die Leinenspinnerei & Weberei Schreckheim

Station Dillingen a.D. (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf & Abwerg zu Garn und Geweben. Die Webelöhne sind billig gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meter schneller.

Sendung franco gegen franco.

(Bedingung der Vereingung der Spinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

J. Ado, Schorndorf.
David Schick, Oberurbach.
Chr. Rapp, Weutelsbach.
Carl Klönk, Weutelsbach.

J. Eckstein, Schwellheim.
Wih. Lindauer, Geradstetten.
J. G. Wahl, Müderhausen.

Gothard Lebensversicherungsbank.

Verf. Bestand am 1. Jan. 1887: 68270 Pers. mit 510 290 000 M. Bankfonds ca. 135 800 000 M. Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 174 700 000 M. Dividende: 43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125% der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemäßigten“ Verteilungssystem.

Die Agentur für den Bez. Schorndorf.
Carl Sahn.

Die Versicherung der am 25. Febr. zur Verlosung kommenden

Württ. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe

übernimmt
Carl Sahn.

Sehfa d.

Tieferschüttet teile ich Verwandten und Bekannten mit, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Johannes Reiniger,

Gemeindepfeger,

im Alter von 56 Jahren heute Nachm. 1 Uhr an einem Herzschlag plötzlich gestorben ist. Um stille Teilnahme bittet namens der Hinterbliebenen.
Die tiefbetrübte Gattin

Margarethe Reiniger.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. ds. Nachm. 1 Uhr statt. Ich bitte, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Auktion.

Am Dienstag d. 15. Febr. von morgens 8 1/2 Uhr an verkauft Weingärtner Fehrer im Haus des Küfer Bodel gegen Baarzahlung:

- Frauenkleider, Weiszeug, Bettgewand, Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 3 Truhen, 1 Nachtmulle, 1 zweiflächrige Bettlade, 1 Kinderbettlade, 1 Tisch, etwas Kartoffel und schöne Zwiebel, ca. 3 Scheffel Dinkel, 1 Haufen Brennholz, etwas Küchengeschirr, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat.

Schweineschmalz

per Pfd. 70 S.
Schwegler z. Lamm.

Müner

Münsterbau-Loose

sind zu haben bei
Fr. Speidel.

42 Ar 90 Mr. Acker im Ziegelfeld, wovon die Hälfte mit bestem Alee angepflanzt ist, verpachtet über den Sommer zum Brachbauern
W. Neuz fen.

Einen Schlafgänger sucht
Lenz Witwe.

Paris. Die Deputiertenkammer wird am Donnerstag den Kredit beraten, der zur Vervollständigung der Bewaffnung der französischen Armee bestimmt, von der Budgetkommission schon lange angenommen ist, von keiner Partei angefochten, und wahrscheinlich ebenfalls ohne Diskussion angenommen werden wird. Jenes außerordentliche Budget beträgt nicht weniger als 105 Mill., dazu kommen noch die morgen zu bewilligenden 86 Mill. für Armeewerke, d. h. für Repetiergewehre, Melminbomben, Paraden u. s. w. Nimmt man dazu das ohne ein Wort

bereits verwilligte ordentliche Budget von 560 Mill., so giebt das die Summe von 751 Mill. Frs. Für die Marine beträgt die Budgetforderung pro 1887 240 Mill., also für Krieg und Marine zusammen 991 Mill. Keine Hand erhebt sich in der Kammer gegen solche enorme Forderungen.

Dieser kolossalen Aufwand kann Frankreich auf die Dauer nicht tragen, und daher kann nur angenommen werden, daß es pläntzt, die Zeit zum Nachkrieg gegen Deutschland sei gekommen. Wähler daher einen Mann, der die

Mittel zu verwilligen entschlossen ist, um das deutsche Heer so zu verstärken, daß den Franzosen der Glaube schwänket uns besiegen zu können, aber wenn sie und dennoch den Krieg ausbringen, wird statt genug und vorbereitet sind sie geübend zurückzuführen. Wähler Näher den reichstreuen, Dekanatsrat Grub.

Steuze seine Beiträge.

Wichtigst gedruckt und verlegt von F. Müller (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.